

**Weiterbildung**

## **Fokus Gemeinwesen**

**Sozialraumorientiertes Arbeiten für eine nachhaltige  
Gemeinwesenentwicklung**

**September 2015 bis Juni 2017**

**EXPOSÉ**

**Eine Weiterbildung des Kreisjugendring Esslingen e.V.  
in Kooperation mit der Universitätsstadt Tübingen**

**zertifiziert durch die Hochschule Esslingen**

# Inhalt

<b>Warum diese Weiterbildung?</b>	S. 3
<b>Theoretischer Hintergrund</b>	S. 3
<b>Ziele der Weiterbildung</b>	S. 4
<b>Inhalte und Methoden</b>	S. 5
Praxisprojekte	S. 5
Exkursionen	S. 5
Regionale Kleingruppen	S. 5
<b>Zielgruppe und Auswahlverfahren</b>	S. 6
Anmeldung	S. 6
Zugangsvoraussetzungen	S. 6
Auswahlverfahren	S. 6
<b>Struktur und Aufbau der Weiterbildung</b>	S. 7
Die Module und Praxisphasen im Sozialraumteam	S. 9
<b>Projektbericht und Prüfung</b>	S. 9
Abschlussarbeit / Projektbericht	S. 9
Abschlusskolloquium	S. 9
Öffentlichkeitswirksame Präsentation der Praxisprojekte	S. 9
Bearbeitung von Fachliteratur	S. 10
Protokoll	S. 10
<b>Umfang, Leistungen und Zertifikat der Weiterbildung</b>	S. 10
<b>Leitung und Referent_innen</b>	S. 11
<b>Kosten und Tagungsorte</b>	S. 13
<b>Anmeldung &amp; Information</b>	S. 13
<b>Übersicht über die Module</b>	S. 14

## **Warum diese Weiterbildung?**

In den meisten Handlungsfeldern Sozialer Arbeit gilt Sozialraumorientierung mittlerweile als aktuelles Markenzeichen, das sich inzwischen in nahezu allen Leitbildern und Konzeptionen sozialer Einrichtungen wiederfindet. Die Förderung von Bürgerschaftlichem Engagement und Selbstorganisation, die Entwicklung neuer ressortübergreifender Netzwerke, die Einführung von Quartiersmanagement, Sozialraum-Budgets, Stadtteilhäusern etc. können als je spezifischer Ausdruck dieser Grundorientierung verstanden werden.

Auch Gemeinwesenarbeit wird heute nicht mehr als dritte Methode der Sozialen Arbeit gelehrt, sondern als Konzept und Arbeitsprinzip für eine breit angelegte sozialraumorientierte Soziale Arbeit verstanden. Es zeigt sich beispielsweise in der Einführung von dezentralen Erziehungshilfestationen, der Schaffung von Mehrgenerationenhäusern, der Öffnung von Ganztagschulen ins Gemeinwesen, der sozialräumlichen Ausrichtung Sozialer Dienste, wie es die Universitätsstadt Tübingen plant, oder der Benennung von Sozialraumorientierung als wichtigem Bestandteil der Jugendarbeit. Diese Entwicklungen stellen auch die klassischen Felder der Jugendarbeit und Jugendhilfe mit den angrenzenden Bereichen wie Schule, Gesundheitsdienste oder spezifische Integrationsangebote zunehmend vor neue Herausforderungen.

Für Praktiker\_innen der Sozialen Arbeit ist das mit spezifischen professionellen Herausforderungen verbunden, die im Rahmen von Studium und Ausbildung häufig nur eine untergeordnete Rolle gespielt haben. Die Weiterbildung Sozialraumorientierung und Gemeinwesenarbeit des KJR Esslingen e.V. zusammen mit der Universitätsstadt Tübingen und in Kooperation mit der Hochschule Esslingen ermöglicht die Auseinandersetzung mit den methodischen und theoretischen Grundlagen, um die Praxis Sozialer Arbeit in diesem Bereich weiter zu qualifizieren.

## **Theoretischer Hintergrund der Weiterbildung**

Die Weiterbildung fokussiert die theoretischen und praktischen Schnittstellen zwischen dem aktuellen Paradigma der Sozialraumorientierung und dem Konzept der Gemeinwesenarbeit in der Tradition Sozialer Arbeit.

Auch wenn individuelle Notlagen häufig den Ausgangspunkt für Interventionen bilden, zielen sie im Kontext von Gemeinwesenarbeit und Sozialraumorientierung weniger auf die 'Behandlung' einzelner Personen oder Gruppen. Gemeinwesenarbeit versucht vielmehr, auf Gruppeninteraktionen ebenso wie auf gesellschaftliche Strukturen Einfluss zu nehmen und entlang einer normativen Orientierung an Menschenrechten und sozialer Gerechtigkeit gesellschaftliche Verhältnisse und soziales Zusammenleben zu bearbeiten und zu gestalten. In der Situationsanalyse und Problembearbeitung werden verschiedene Erklärungs- und Handlungsebenen verknüpft und das soziale Geschehen ganzheitlich betrachtet.

Die Lebenswelten der Adressat\_innen Sozialer Arbeit sind häufig geprägt von vielschichtigen Konfliktlagen, die sich im sozialen Raum manifestieren. Dabei treffen z.B. unterschiedliche Gruppen auf unterschiedliche Vorstellungen über die Nutzung öffentlicher Räume, gerade junge Menschen finden in ihren Auseinandersetzungen mit ihrer Lebenswelt und ihren Aneignungsformen des öffentlichen Raums nicht immer Verständnis.

Gemeinwesenarbeit unterstützt Menschen in verschiedenen Lebenslagen in ihren Bestrebungen, ihre Lebensbedingungen solidarisch zu verbessern. Sie fördert die gesellschaftliche Teilhabe insbesondere benachteiligter Gruppen, indem sie Projekte zur Lösung, Linderung oder Prävention sozialer Probleme unter aktiver Mitwirkung der Bevölkerung entwickelt, und gesellschaftliche

Organisationen gezielt miteinbezieht. Gemeinwesenarbeit mit territorialem, kategorialem oder funktionalem Bezug ermöglicht die Stärkung und Freisetzung von Selbstkompetenzen, z.B. von Bewohner\_innen eines Stadtteils, minderjährigen Flüchtlingen oder von Erwerbslosigkeit betroffenen Menschen, indem sie Rahmenbedingungen und kollektive Erlebnismodi schafft, in denen Menschen ihr Engagement, ihre Mitarbeit und ihr Eintreten für eine gemeinsame Angelegenheit als gefragt und anerkannt erfahren, und die dafür die notwendige Unterstützung bekommen.

In der Arbeit mit Gemeinwesen werden verschiedene Methoden mit mittleren und größeren sozialen Systemen angewendet, deren Wahl den Zielen folgt, die im Rahmen von kollektiv erarbeiteten Problemlösungs-Verfahren bestimmt werden. Professionelle verstehen sich insofern weniger als „Löser\_innen“ sozialer Probleme, sondern eher im Sichtbarmachen und Hervorbringen von Potentialen und der Mediation zwischen verschiedenen Interessen, die teilweise zwar bereits vorhanden, aber noch nicht zur Geltung gekommen sind.

Die Weiterbildung geht von der Prämisse aus, dass Soziale Arbeit eine Profession ist, deren Gegenstand die Analyse und Bearbeitung sozialer Probleme sowie die Initiierung formeller und besonders informeller Bildungsprozesse ist. Unter dem Handlungsdruck der Praxis werden Interventionen und Projekte häufig entlang Best-Practice-Beispielen auf der Grundlage von Methodenwissen, bestenfalls unter Einbeziehung von rudimentärem Beschreibungs- und Erklärungswissen entwickelt. Soziale Arbeit kann z.B. beteiligen - aber aufgrund welcher Kriterien legitimiert sie ihr Mandat dafür? Wie kann Soziale Arbeit gegenüber verschiedenen Adressat\_innen- und Zielgruppen und in Kooperationen gegenüber anderen Berufsgruppen begründen, warum sie wen beteiligt und wen sie warum außen vor lässt? Entlang welcher Argumentationslinien können sich GWA und Jugendarbeit z.B. gegen ordnungspolitische Vereinnahmungen positionieren?

Zentraler Qualitätsstandard für professionelles Handeln z.B. bei der Projektentwicklung ist ein handlungstheoretisch nachvollziehbares, logisches und transparentes Vorgehen in der Analyse und Bearbeitung sozialer Probleme: von Beschreibungen sozialer Sachverhalte, über mehrniveaunale Erklärungen problematischer Entwicklungen, bis hin zu normativen Begründungen für die sozialarbeiterische Problem- und Ressourcenbestimmung, die Zielentwicklung und Methodenauswahl.

## **Ziele der Weiterbildung**

Sozialräumliche Kompetenz beginnt bei einer fundierten Analyse von sozialräumlichen Interessenskonflikten, den Bedarfslagen diverser Bevölkerungsgruppen und dem Zusammenspiel von individuellen und strukturellen sozialen Problemen. Die Weiterbildung will

- die Auseinandersetzung mit den theoretischen Grundlagen für eine sozialraumbezogene Arbeit aus unterschiedlichen Perspektiven verschiedener Professionen ermöglichen
- die Arbeitsweisen, professionsethischen Grundlagen sowie das Potential von Gemeinwesenarbeit in der Tradition Sozialer Arbeit ausloten
- Methodenwissen vermitteln für gemeinwesenbezogenes Arbeiten auf verschiedenen Ebenen im Kontext kommunaler Planungsprozesse und aktueller Herausforderungen der Gemeinwesenentwicklung.
- handlungstheoretische Grundlagen für eine systematische und zielführende Entwicklung von Projekten in der Praxis vermitteln und anwenden

## **Inhalte und Methoden der Weiterbildung**

Unter besonderer Berücksichtigung neuer Herausforderungen der Jugendarbeit, aktueller Kooperationsanforderungen unterschiedlicher Arbeitsbereiche und mit Perspektive auf den städtischen und ländlichen Raum erfolgt eine möglichst breite Auswahl des Themenspektrums. Inhaltliche Schwerpunkte liegen dabei auf Fragen der Sozialraumanalyse und Formen von Beteiligung verschiedener Zielgruppen. Darüber hinaus soll die Auseinandersetzung mit professionellen Positionierungen, dem eigenen Kompetenzprofil und dem politischen Stellenwert von GWA und Sozialraumorientierung eine tragende Rolle spielen.

### **Praxisprojekte**

Die Teilnehmenden entwickeln im Rahmen der Weiterbildung parallel zu den Modulen ein eigenes Praxisprojekt für ihre jeweiligen Handlungsfelder, dabei werden sie von der Weiterbildungsleitung beraten. Damit werden praktische Erfahrungen angeeignet und mit theoretischen Hintergründen verbunden. Auch spezielle inhaltliche Vertiefungen erfolgen entlang der Praxisvorhaben der Teilnehmenden. Das Praxisprojekt, das entweder einzeln oder als Sozialraumteam erarbeitet, durchgeführt und reflektiert wird, stellt einen zentralen Bestandteil der Weiterbildung dar.

Bereits bei der Anmeldung sollte im Idealfall eine erste Idee für mögliche Themenschwerpunkte, die für ein Praxisprojekt und die beteiligten Teilnehmer\_innen in Frage kommen, bestehen. Dies ist aber keine bindende Voraussetzung für die Anmeldung.

Mögliche Beispiele: Stärkere Einbeziehung von Migrantenorganisationen, Intensivierung der Zusammenarbeit mit Akteuren vor Ort, Vernetzung verschiedener Angebote zu einem sozialräumlichen Angebot, Aufgreifen kommunalpolitischer Themen für eine bestimmte Zielgruppe.

Die Projekte werden bei einem abschließenden Fachtag im Sommer 2017 präsentiert.

### **Exkursionen**

Da der Praxisbezug in der Weiterbildung eine wichtige Rolle spielt, wird es im Modul 3 und 4 jeweils eine Exkursion nach Freiburg (mit Übernachtung) bzw. Mannheim geben. Vor Ort werden gelingende Praxis der Gemeinwesenarbeit und des Quartiersmanagements vorgestellt. Die Praktiker\_innen vor Ort werden einen Einblick in ihre Arbeit geben und den Transfer zu den zu den Schwerpunktthemen der Module herstellen.

### **Regionale Kleingruppen**

Es werden regionale arbeitsfeldbezogene Kleingruppen gebildet, die sich an drei zusätzlichen Tagen mit einer Person aus dem Leitungsteam treffen. In diesen Kleingruppen können zum einen spezifische arbeitsfeldbezogene Problemstellungen diskutiert, als auch Fragen aus dem eigenen Praxisprojekt intensiv behandelt werden. Die Kleingruppen bilden sich beim Modul 1. Dort werden dann auch die Termine der Kleingruppen gemeinsam vereinbart.

## Zielgruppe und Auswahlverfahren

### Anmeldung

Die Weiterbildung ist für maximal 20 Teilnehmer\_innen konzipiert. Sie ist so angelegt, dass sich auch 2-3 Personen aus einem Stadtteil / Gemeinde als ein „Sozialraumteam“ gemeinsam zur Weiterbildung anmelden können (Tandem-Prinzip). Die Teilnehmer\_innen eines solchen Sozialraumteams sollen dabei möglichst aus verschiedenen Institutionen bzw. Arbeitsfeldern (z.B. Jugendarbeit, Erziehungshilfestationen, Schulsozialarbeit, Migrantenorganisationen, Quartiersmanagement, Jugendberufshilfe, Familienzentren, Mehrgenerationenhäuser, Wohnungsbau-gesellschaften, Bürgerbüro) kommen. Es ist ebenfalls möglich, sich als Einzelperson für die Weiterbildung anzumelden.

### Zugangsvoraussetzungen

Voraussetzung für den Erhalt des Zertifikats „Fachkraft für gemeinwesenorientierte Soziale Arbeit“ durch die Hochschule Esslingen ist eine akademische Qualifikation für die Berufstätigkeit in Feldern der Sozialen Arbeit (Fachhochschul-, Berufsakademie oder Uniabschluss).

Teilnehmer\_innen, die über keine akademische Qualifikation verfügen, aber über einschlägige Berufserfahrung im Feld der Sozialen Arbeit, können nach einer Einzelfallprüfung durch die Hochschule Esslingen ebenfalls zur Zertifizierung zugelassen werden. Es ist ebenfalls möglich, an der Weiterbildung teilzunehmen ohne Erhalt des Zertifikats der Hochschule Esslingen. In diesem Fall entfallen die Abschlussarbeit und das Prüfungskolloquium.

### Auswahlverfahren

Ab Februar 2015 werden die Weiterbildungsunterlagen an interessierte Einrichtungen/ Personen verschickt. Am **10. Februar 2015 findet um 16:00 Uhr** für alle Interessierten eine Informationsveranstaltung an der Hochschule Esslingen statt, in der offene Fragen geklärt werden können. Dort können auch Unsicherheiten bezüglich der Teamzusammensetzungen, Zugangsvoraussetzungen und potentielle Schwerpunktsetzungen für die Praxisvorhaben geklärt werden.

Anmeldeschluss für die Weiterbildung ist der **30. Juni 2015**. Die Kooperationsträger haben ein vertraglich vereinbartes Teilnehmer\_innenkontingent, für das sie Teilnehmer\_innen vorschlagen können. Die restlichen Plätze können an Einzelinteressent\_innen vergeben werden. Sollten zum **30.06.15** mehr als 20 Anmeldungen vorliegen, wird es ein Auswahlverfahren geben. Hier wird es darum gehen, einen Teilnehmer\_innenkreis auszuwählen, der ein möglichst breites Spektrum an Professionen, Institutionen, Arbeitsfeldern und Schwerpunktsetzungen für die möglichen Praxisvorhaben widerspiegelt. Die Teilnehmer\_innen werden bis zum **20. Juli 2015** darüber informiert, ob sie einen Teilnahmeplatz haben oder nicht. Zu Beginn der Weiterbildung wird mit jedem Träger und allen Teilnehmer\_innen ein Weiterbildungsvertrag abgeschlossen.

### Struktur und Aufbau der Weiterbildung

Die Weiterbildung umfasst 6 Weiterbildungsblöcke mit je 2-3 Tagen. Weitere Bestandteile sind das Praxisprojekt, das im Sozialraumteam oder in Kooperation mit Partner\_innen aus dem Stadtteil gemeinsam konzipiert, durchgeführt und ausgewertet wird, die Treffen der Regionalgruppen und das Literaturstudium zur Vor- und Nachbereitung der einzelnen Weiterbildungsblöcke.

Feste Bestandteile der 6 Weiterbildungsblöcke sind

- Inhaltliche Inputs zu den zentralen Themen durch namhafte Referent\_innen aus der Hochschule Esslingen, aus dem Bundesgebiet und aus der Schweiz.
- Exkursionen zu Best-practice Projekten von GWA und Quartiersmanagement
- Kollegiale Begleitung und Beratung durch die Weiterbildungsleitung
- Reflexion und Weiterentwicklung eines eigenen Praxisprojektes

## **Die Module der Weiterbildung und Praxisphasen**

### **Modul 1 (24.09. - 26.09.2015): Sozialraumanalyse**

- Inhaltliche Hinführung: Gemeinwesenbegriff, Stränge der Gemeinwesenarbeit, Sozialraumdiskurs, politische Indienstnahme
- Erste Einblicke in die Sozialraumarbeit – Ansätze in städtischen Quartieren und ländlich strukturierten Gemeinden
- Einführung in die Sozialraumanalyse: Überblick über Methoden und Instrumente
- Einführung in die verschiedenen handlungstheoretischen Wissensformen (W-Fragen)
- Einführung in explorative Methoden der Sozialraumerkundung
- Best practice Projekte theoretisch und praktisch reflektiert – Ideen für mögliche Praxisprojekte
- Kennenlernen der Teilnehmer\_innen
- Erwartungen / Ziele der Teilnehmer\_innen
- Sozialraumteams: verschiedene Perspektiven verdeutlichen und gemeinsames Arbeitsverständnis entwickeln
- Formales / Vereinbarungen der Zusammenarbeit

### **Praxisphase (Ende September bis Mitte November 2015):**

Die Sozialraumteams beginnen mit einer Sozialraumanalyse von dem Gebiet, in dem sie ihr Praxisprojekt umsetzen wollen, z.B. durch erste Sammlungen von Daten und Fakten

### **Modul 2 (19.11. - 20.11.2015): Wem gehört der soziale Raum?**

- Theorie Sozialraum: Raumbegriff, verschiedene Raumbezüge
- Empowerment, Geschichte der Gemeinwesenarbeit
- Normative Orientierungen in der Sozialen Arbeit: Menschenrechte und menschliche Bedürfnisse
- Beteiligung, Aktivierung und Selbstorganisation – Grundsätze, Formen, Zielsetzungen und Implikationen
- mehrdimensionale Perspektive und Ansätze gemeinwesenorientierter Arbeit – Analyse individueller Notlagen im Kontext größerer gesellschaftlicher Strukturen
- Community Education
- Präsentation der ersten Ergebnisse der erstellten Sozialraumanalysen (Akteursysteme)
- Blick auf die unterschiedlichen Arbeitsfelder der Teilnehmer\_innen

- Bestandteile eines Projektkonzeptes

**Praxisphase (Mitte November 2015 bis Ende Januar 2016):**

Die Teilnehmer\_innen stellen ihre Sozialraumanalyse fertig und entwickeln erste Projektideen.

**Modul 3 (28.01. – 29.01.2016): Gemeinwesenarbeit (eine Übernachtung in Freiburg)**

- Beteiligung & Differenzlinien im Gemeinwesen – Verhältnis Mehrheit & Minderheiten, Dimensionen von Integration und Ausschließung
- Dimension Konflikt: Umgang mit Konflikten im Gemeinwesen, Bedeutung von Mediation
- Dimension Macht: Machtformen und Machtquellen
- Exkursion nach Freiburg: Gemeinwesenarbeit in den Stadtteilen Rieselfeld und Alt-Haslach
- Methoden der Gemeinwesenarbeit
- Vernetzung im Gemeinwesen; Spannungsverhältnis Hauptamt - Ehrenamt
- Präsentation der Projektideen und Projektkonzepte
- Reflexion eigener Bilder und „Vorurteile“ bezüglich der Zielgruppen im Gemeinwesen
- Kritische Betrachtung der und Anregungen zu den Projektideen/Projektkonzepten

**Praxisphase (Ende Januar bis Mitte April 2016):**

Die Teilnehmer\_innen entwickeln eine ihrer Projektideen zu einem Handlungsplan weiter.

**Modul 4 (21.04. – 22.04.2016): Quartiersarbeit**

- Quartiersmanagement und „Soziale Stadt“: Handeln auf Organisations- & Politikebenen
- Exkursion nach Mannheim: Quartiersmanagement konkret
- Jugendhilfeplanung / Strategische Zusammenschlüsse
- Präsentation der Sozialraumteams zum Stand des Praxisprojektes
- Zwischenauswertung des Praxisprojektes: Irritationen, Widerstände, Probleme, Gelingendes

**Praxisphase (Ende April bis Ende Juni 2016):**

Die Sozialraumteams arbeiten die Anregungen der Weiterbildungsgruppe in ihr Projektkonzept ein und starten spätestens **Ende Mai** mit der Projektdurchführung.

**Modul 5 (07.07. – 08.07.2016): Professionelle Vergewisserung**

- Bedeutung von Soziokultur und Genossenschaftlichen Zusammenschlüssen für die Gemeinwesenarbeit
- Kritische Perspektiven: Gemeinwesenarbeit & Geschlecht, neoliberale Indienstnahme, Machtverhältnisse
- Präsentation der Sozialraumteams zum Stand des Praxisprojektes
- Reflexion der eigenen Rolle (doppeltes Mandat, intermediäre Instanz, Parteilichkeit, Selbstverständnis)
- Anliegen der Sozialraumteams, Zwischenauswertung



### **Praxisphase (Anfang Juli bis Ende September 2016):**

Die Sozialraumteams führen ihr Praxisprojekt fort.

### **Modul 6 (06.10. – 07.10.2016): Anbindungen**

- (über)regionale Vernetzungsstrukturen
- Gemeinwesenentwicklung im größeren Zusammenhang sehen (lokal-global)
- Anknüpfungspunkte in der alltäglichen professionellen Praxis
- Weitere thematische Vertiefung nach Wünschen der Teilnehmer\_innen
- Präsentation der Sozialraumteams zum Stand des Praxisprojektes
- Reflexionsdimensionen /-kriterien für die Abschlussarbeit
- Reflexion des Gelernten: veränderte Sichtweisen, Kompetenzgewinn
- Formales: Abschlussarbeit, Themen für das Abschlusskolloquium, Präsentation der Ergebnisse bei der Abschlussveranstaltung Mai/Juni 2017

### **Praxisphase (Anfang Oktober bis Ende Dezember 2016):**

Die teilnehmer\_innen schließen ihr Praxisprojekt spätestens am 31.12.2016 ab und reflektieren es anhand der erarbeiteten Reflexionsdimensionen und erstellen eine individuelle oder gemeinsame Abschlussarbeit, die sie spätestens Mitte Januar 2017 abgeben.

## **Projektbericht und Prüfung**

### **Abschlussarbeit in Form eines Projektberichts**

Die Abschlussarbeit kann eine Gemeinschaftsarbeit eines Sozialraumteams oder eine Einzelarbeit sein. In dieser Arbeit sollen die gemachten Erfahrungen im jeweiligen Praxisprojekt reflektiert und auf die gelernten Inhalte der Weiterbildung bezogen werden. Die Bestandteile der Abschlussarbeit werden im Rahmen des Moduls 5 mit den Teilnehmer\_innen vereinbart. Bei einer gemeinsam erstellten Abschlussarbeit müssen die einzelnen Beiträge der Teilnehmer\_Innen im Inhaltsverzeichnis kenntlich gemacht werden. Abgabefrist für die Abschlussarbeit ist vermutlich Mitte Januar 2017.

Die Abschlussarbeit wird von zwei Professor\_innen bzw. Lehrbeauftragten der Hochschule Esslingen als bestanden oder nicht bestanden beurteilt.

### **Abschlusskolloquium**

Das Abschlusskolloquium findet Ende März 2017 statt und ist eine gemeinsame mündliche Prüfung von 3 Teilnehmer\_innen der Weiterbildungsgruppe (45min). Im Abschlusskolloquium soll es um die theoretischen Inhalte gehen, die bei der Weiterbildung vermittelt und die zur Vor- und Nachbereitung gelesen wurden. Im Modul 5 werden die Themen für das Abschlusskolloquium vergeben.

### **Öffentlichkeitswirksame Präsentation der Praxisprojekte**

Ende Mai/Juni 2017 findet in Kooperation der beteiligten Träger eine öffentlichkeitswirksame Präsentation der durchgeführten Praxisprojekte statt. Jedes Praxisprojekt sollte das Projektvorhaben anhand von 2-3 Stellwänden mit Fotos und Materialien anschaulich darstellen. Zu dieser Präsentation sind sowohl die Beteiligten aus den Praxisprojekten als auch die Träger,

Geldgeber\_innen und Interessierte aus den beteiligten Landkreisen eingeladen.

### **Bearbeitung von Fachliteratur**

Die theoretische Auseinandersetzung mit den Themen der Weiterbildung wird neben den Modulen sowohl im individuellen als auch gemeinsamen Literaturstudium (Sozialraumteams) durchgeführt. Die Teilnehmer\_innen erhalten theoretische Texte zur Vorbereitung der Module. Die Lektüre dieser Texte wird bei den Modulen vorausgesetzt. Darüber hinaus werden vertiefende Literaturhinweise angeboten und der Kauf einzelner Grundlagenbücher als gemeinsame Basisliteratur vereinbart.

### **Protokoll**

Jede\_r Teilnehmer\_in schreibt ein Teilprotokoll eines Moduls. Dieses dient zur besseren Dokumentation und zur Entlastung der anderen Teilnehmenden vom Mitschreiben.

### **Umfang, Leistungen und Zertifikat der Weiterbildung**

Die Gesamtstundenzahl beträgt 300 Stunden. Die reine Seminarzeit im Rahmen der Weiterbildungsmodule beträgt ca. 148 Präsenzstunden.

1. Modul (27 Seminareinheiten á 45min):

1. Tag:	09:00 – 12:30	14:00 – 16:00	16:30 - 18:30 Uhr
2. Tag:	09:00 – 12:30	14:00 – 16:00	16:30 - 18:30 Uhr
3. Tag:	09:00 – 12:30	14:00 – 16:30	

Die restlichen Module (20 Seminareinheiten á 45min):

1. Tag:	09:00 – 12:30	14:00 – 16:00	16:30 - 18:30 Uhr
2. Tag:	09:00 – 12:30	14:00 – 16:00	16:30 - 18:30 Uhr

Regionale arbeitsfeldbezogene Kleingruppen:

3 Tage – Termine werden in den Kleingruppen vereinbart) (12 Seminareinheiten á 45min)

1 Tag:	09:30 – 12:30	13:30 – 17:00
--------	---------------	---------------

Übersteigen die Fehlzeiten 20%, müssen mit der Leitung ersatzweise Leistungen vereinbart werden (Besuch von Tagungen, schriftliche Arbeiten etc.)

Für die Konzeption und Durchführung des Sozialraumpraxisprojektes rechnen wir 70 Stunden, für das Schreiben der Abschlussarbeit 40 Stunden, für das Literaturstudium zur Vor- und Nachbereitung der einzelnen Weiterbildungsblöcke und Vorbereitung des Abschlusskolloquiums/ mündliche Prüfung 30 Stunden und das Protokoll 10 Stunden.

Die Teilnehmer\_innen erhalten bei Erfüllung der genannten Bedingungen ein Zertifikat mit dem Titel „Fachkraft für gemeinwesenorientierte Soziale Arbeit“ von der Hochschule Esslingen ausgestellt. Die Kursbestandteile, Prüfungsleistungen und das Zertifikat sind in keiner Weise Bestandteil des Studiums an der Hochschule Esslingen und können entsprechend nicht als Teil des Studiums anerkannt werden.

## **Leitung und Referent\_innen der Weiterbildung**

### **Leitung**

*Elisabeth Yupanqui Werner*, Diplompädagogin, langjährige Erfahrung in den Themenfeldern Kooperation Jugendarbeit & Schule, ressourcenorientierte Kompetenzentwicklung und Diversity. Freiberufliche Referentin, Beraterin, antirassistische Trainerin, Lehrbeauftragte an der Hochschule Esslingen, Uni Oldenburg und Fachhochschule St. Gallen, Supervisorin und Coach in Ausbildung.

*Katrin Muckenfuss*, Diplompädagogin, master of community development, langjährige Erfahrung in der Gemeinwesenarbeit Konstanz, Lehrbeauftragte an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften, Departement Soziale Arbeit mit den Schwerpunkten Allgemeine Handlungstheorie und Gemeinwesenarbeit; Gründungsmitglied des Freien Instituts für Theorie und Praxis Sozialer Arbeit e.V., freiberufliche Referentin für GWA, Professionsentwicklung Sozialer Arbeit, Interkulturelle Kompetenz und Antidiskriminierung.

*Prof. Dr. Maria Bitzan (Hochschule Esslingen)* für Theorien und Konzepte der Sozialen Arbeit sowie Soziale Arbeit in der Gemeinwesenentwicklung, seit 30 Jahren mit Fragen der GWA beschäftigt (Forschungsprojekt, Promotion und Praxisberatungen), besonders in der geschlechterdifferenzierenden GWA (Arbeit mit Mädchen und Frauen), Praxisforschung und Praxis-/Politikberatung im Bereich der Sozial- und v. a. Jugendhilfe-Planung, Frauen- und Geschlechterforschung, feministische soziale Arbeit, Mädchenarbeit, Mitgründerin und Vorständin im Forschungsinstitut tifs, Tübingen.

### **Weitere Referent\_innen:**

*Prof. em. Dr. Isidor Wallimann (Fachhochschule für Soziale Arbeit Basel und Universität Fribourg, Schweiz) (angefragt)* im Bereich Soziologie, Volkswirtschaftslehre und Sozialpolitik, inter-nationale Forschungsaufenthalte in USA, Taiwan, Präsident des Vereins Urban AgriCulture Netz Basel, der sich für eine Stadt mit Landwirtschaft einsetzt, Präsident der Genossenschaft Netz Soziale Ökonomie Basel zur Förderung der sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit mit der Alternativwährung BonNetzBon, Mitglied von attac Deutschland.

*Prof. Dr. Andrea Janssen (Hochschule Esslingen)*, Soziologin, seit dem Studium zum Thema Stadtforschung, insbesondere zu den Effekten sozialer und ethnischer residenzieller Segregation gearbeitet. Diplomarbeit und Promotionsarbeit bei der AG Stadtforschung in Oldenburg (Leiter: Prof. Dr. Walter Siebel) zum Thema Messung von Segregation (Segregations- und Dissimilaritätsindizes) und sogenannte "Quartier-seffekte" (Frage, inwieweit das Quartier und das nähere räumliche Umfeld die Biographien und den Möglichkeitsspielraum türkischer Migrant\_innen der zweiten Generation beeinflusst).

*Prof. Dr. Bettina Müller (Hochschule Esslingen)* im Bereich „Sozialmanagement“. Langjährige leitende Tätigkeiten bei freien und öffentlichen Trägern in den Bereichen: Benachteiligtenförderung/ Jugendsozialarbeit, Vernetzung formeller und informeller Bildungs- und Erziehungsprozesse, Implementierung eines Regionalen Bildungsmanagements und Qualitätsentwicklung in Schulen. Beratung von Kommunen und kommunalen Spitzenverbänden zu

den Themen „Schulentwicklung“ und „Kommunale Bildungslandschaften“

*Prof. Dr. phil. Sabine Stövesand (HAW Hamburg Fakultät Soziale Arbeit und Pflege)* mit den Schwerpunkten: Konzepte und Methoden Sozialer Arbeit, Gender und Diversity, Sozialarbeitspolitik. Zuvor langjährige Tätigkeit als Sozialarbeiterin in einem der Hamburger Frauenhäuser und als Geschäftsführerin der Gemeinwesenarbeit (GWA) St. Pauli e.V. Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) und Sprecherin der Sektion Gemeinwesenarbeit (gem. mit Michael Rothschuh).

*Dr. Maria Lüttringhaus (LüttringHaus – Institut für Sozialraumorientierung, Quartier- und Case-Management (DGCC))* Inhaberin und Leiterin des Instituts. Freie Mitarbeiterin des Instituts für Stadtteilbezogene Arbeit und Beratung (ISSAB) der Universität Duisburg-Essen. Tätig im Rahmen der Personal- und Organisationsentwicklung nach dem Fachkonzept Ressourcen-, Lösungs- und Sozialraum-orientierte Arbeit in verschiedenen deutschen Kreisen und Städten. Zertifizierte Ausbilderin für Case Management (DGCC); Dozentin für Gemeinwesenarbeit am ev. Burkhardthaus. Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit e.V. (DGS) für die Sektion Gemeinwesenarbeit.

*Dr. Gesine Bär (Alice Salomon Hochschule Berlin) (angefragt)*, mit den Schwerpunkten Sozialmedizin, Gesundheit und Soziale Arbeit, integrierte Stadtteilentwicklung. Berufs- und Forschungserfahrung zum Quartiermanagement und sozialen wie gesundheitsfördernden Stadtteilentwicklung.

*Dr. rer. pol. Clemens Back*, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz.Päd. lebt und arbeitet in Freiburg. Seit Beginn, 1996, in dem Neubaustadtteil Freiburg-Rieselfeld als Quartiersarbeiter/Stadtteilarbeiter tätig und Lehrbeauftragter an mehreren Freiburger Hochschulen zu Gemeinwesenarbeit / Sozialraum. Durch die Arbeit in einem sich konstituierenden Sozialraum ist das Theorie- und Praxisverhältnis konkret nach zu vollziehen.

*Harald Sickinger (Sozialwissenschaftliches Institut Tübingen)* Sozialpädagoge, Medienpädagoge, Praxisforscher. Lehrbeauftragter an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg. Student im berufsbe-gleitenden Masterstudiengang "community development" an der Hochschule München. Vielfältige Erfahrungen bei der Entwicklung und Durchführung von gemeinwesenorientierten soziokulturellen Projekten, dabei Verbindung von Sozialer Arbeit, partizipativer Medienarbeit und Praxisforschung (Aktionsforschungs-filme). Geschlechtsbezogene Arbeit mit und für Menschen mit Behinderungserfahrungen, insbesondere auch mit Jungen.

*Andreas Roth (Geschäftsführer des Kulturzentrums franz.K, Reutlingen)* Studium der Germanistik, Soziologie und empirischen Kulturwissenschaft, im Aufbaustudium Kulturmanagement, seit 20 Jahren Mitarbeit in verschiedenen selbstverwalteten Betrieben und kulturellen Initiativen, insbesondere im Kulturverein des Cafe Nepomuk Reutlingen franz.K, Reutlingen,

*Gerald Lackenberger*, Sozialpädagoge, seit 1999 zuerst im Stadtteilbüro Weingarten, seit 2003 beim Nachbarschaftswerk e.V., Freiburg, Stadtteilbüro Haslach, Soziale Stadt Alt-Haslach als Quartiersarbeiter/ Stadtteilarbeiter: Organisation der Bewohnerbeteiligung, lokale und

kommunale Vernetzung, lokale Ökonomie, (Gründungsversuch einer Stadtteilgenossenschaft, sozialraumorientiertes. Fallmanagement u. Beschäftigungsinitiative in Kooperation mit der ARGE, BIWAQ-Projekte u.a.). Fortbildungen in Lokaler Ökonomie (bei Prof. Dr. Elsen) und Qualifizierung zur Genossenschaftsentwicklung (Dr. Flieger – Innova eg), Lehrtätigkeit an der KFH Freiburg, Mitglied im Vorstand der BAG Soziale Stadtentwicklung und GWA und LAG Soziale Stadtentwicklung und GWA Baden-Württemberg.

*Petra Schmettow, (fine+p - forum für internationale entwicklung + planung),* Diplom-Geographin und Mediatorin, Mitbegründerin und Vorstand bei fine+p, davor Projektkoordinatorin – Forschungsprojekt „Stadt 2030“ (Stadt Esslingen), Quartiersmanagerin und Projektleiterin des Sozialen-Stadt-Programms in Esslingen-Pliensauvorstadt, langjährige freiberufliche Tätigkeit im Bereich Moderation, Presse- Öffentlichkeitsarbeit, Lehraufträge an der Uni Stuttgart

*Weitere Kolleg\_innen aus dem Quartiersmanagement der Stadt Mannheim und weitere Referent\_innen auf Wunsch*

## **Kosten und Tagungsorte**

Die Weiterbildung kostet **1.950,00€** inklusive einer Übernachtung (Modul 3), Prüfungsgebühren und Kursunterlagen. Für zugelassene Fachkräfte ohne akademische Abschlussprüfung erhöht sich der Zeitumfang der Begleitung der Abschlussarbeit um 12 Stunden. Aus diesem Grund erhöht sich der Teilnahmebetrag um insgesamt 250.-€ auf insgesamt **2.200,00€**. Die Gesamtkosten können in Zahlungsraten auf die Jahre 2015, 2016 und 2017 verteilt werden.

Eine Beteiligung der Träger an den Gesamtkosten ist trägerintern zu klären. Bei Abbruch der Weiterbildung sind die Teilnehmer\_innen zur Zahlung der belegten Bausteine inklusive des abgebrochenen Bausteins verpflichtet. Eine Belegung einzelner Bausteine ist nicht möglich.

## **Anmeldung**

### **Kreisjugendring Esslingen e.V.**

Ralph Rieck

Bahnhofstr. 19

73240 Wendlingen

Tel: 07024-4660-18

Fax: 07024-4660-11

Mail: [gf@kjr-esslingen.de](mailto:gf@kjr-esslingen.de)

### **Fragen zur Weiterbildung**

Hochschule Esslingen

Prof. Dr. Maria Bitzan; Mail : [Maria.Bitzan@hs-esslingen.de](mailto:Maria.Bitzan@hs-esslingen.de)

## Überblick über die Weiterbildungsmodule

Modul	Datum	Thematische Schwerpunkte
Modul 1	24.09.- 26.09.2015	<b>Sozialraumanalyse und Gemeinwesenarbeit</b> Einführung Begriffe und Geschichte Eigene Vergewisserung Netzwerke
<b>Praxisaufgabe:</b> Sozialraumanalyse beginnen		
Modul 2	19.11. – 20.11.2015	<b>Wem gehört der soziale Raum?</b> Sozialraumtheorien Ziele, professionsethische Grundlagen und Methoden der GWA Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit und GWA Beteiligung/ Aktivierung/ Selbstorganisation
<b>Praxisaufgabe:</b> Sozialraumanalyse erstellen – erste Projektidee entwickeln		
Modul 3	28.01. – 29.01.2016 (mit gemeinsamer Übernachtung)	<b>Gemeinwesenarbeit</b> Konflikte, Gender, Macht und Differenz im Gemeinwesen Praktische Einblicke: Exkursion Handlungstheoretische Grundlagen systematischer Projektentwicklung
<b>Praxisaufgabe:</b> von der Projektidee zum Handlungsplan weiterentwickeln		
Modul 4	21.04. – 22.04.2016	<b>Sozialraumorientierung im Kontext kommunaler Planungsprozesse</b> Intermediäre Funktion Quartiersmanagement, Soziale Stadt Planungsprozesse auf kommunaler Ebene Exkursion
<b>Praxisaufgabe:</b> Handlungsplan/Projektidee ausarbeiten - Projektstart		
Modul 5	07.07. – 08.07.2016	<b>Professionelle Vergewisserung</b> Politischer Stellenwert und Positionierung von GWA professionelle Kompetenzen und Selbstreflexion Professionelle Rahmung: Soziokultur und Überschreitungen
<b>Praxisaufgabe:</b> Zwischenauswertung, weitere Projektdurchführung		
Modul 6	06.10. – 07.10.2016	<b>Anbindungen</b> Überregionale Netzwerke Verbindungen in die Praxis (Theorie-Praxis-Transfer) Thematische Vertiefungen entlang dem Bedarf der TN bzw. ihrer Projekte
<b>Praxisaufgabe:</b> Projektabschluss und Reflexion		

Darüber hinaus werden **regionale arbeitsfeldbezogene Kleingruppen** gebildet, die sich 3 x 1 Tag treffen, um spezifische Fragen aus dem Arbeitsfeld und dem Praxisprojekt intensiv klären zu können. Die Kleingruppen werden fachlich begleitet.

- Abgabe der **Projektarbeit** vermutlich bis Mitte Januar 2017
- **Prüfungszeitraum:** Abschlusskolloquium vermutlich Ende März 2017
- Öffentlichkeitswirksame **Abschlussveranstaltung** Mai/Juni 2017